

Personale Informationsmittel

Friedrich HIELSCHER

- 04-2-543** *Der Herr des Feuers* : Friedrich Hielscher und sein Kreis zwischen Heidentum, neuem Nationalismus und Widerstand gegen den Nationalsozialismus / Ina Schmidt. - Köln : SH-Verlag, 2004. - 335 S. : Ill. ; 24 cm. - Zugl.: Hamburg, Univ., Diss. - ISBN 3-89498-135-0 : EUR 29.80
[8083]

Über den Juristen und Religionsstifter Friedrich Hielscher (1902 - 1990) sind die Urteile der zeitgeschichtlichen Forschung gespalten. Politisch wird er zur ‚Konservativen Revolution‘¹ gerechnet, einer Bewegung von Intellektuellen, die sich trotz ihrer radikalen Anschauungen dem ‚Dritten Reich‘ gegenüber eine gewisse Eigenständigkeit bewahrte. Sein 1931 erschienenes Buch **Das Reich** ist eine seltsame Mischung aus mystizistischem Traktat, Staatslehre und heidnischer Dogmatik. Es hat stark antiwestliche, vor allem antiamerikanische Tendenzen und sieht das Heil des Planeten Erde im „Reich der Deutschen“. Zugleich wird das Ende der Nationalstaaten verkündet, die durch einen Bund von Stämmen und Landschaften ersetzt werden sollen. Hielscher, der sich zur Bisexualität bekannte, machte sich zum Oberhaupt einer ‚Unabhängigen Freikirche‘ (UFK), in der er als allmächtiger und charismatischer Hohepriester fungierte, Trauungen, Taufen und Beerdigungen durchführte und nach Belieben wahre und vermeintliche Abweichler exkommunizierte. Die Männer waren den Frauen übergeordnet. Die Schar seiner Anhänger blieb daher recht klein und betrug nie mehr als fünfzig Personen.²

Die an der ‚Hamburger Universität für Wirtschaft und Politik‘ (HWP) lehrende Soziologin, Historikerin und Geschlechterforscherin Ina Schmidt legt erstmals eine minutiös recherchierte und dokumentierte Studie zu Hielscher und seinen Jüngern vor. Sie kann zeigen, daß es zwei höchst unterschiedlich orientierte Anhängerkreise gab, von denen der erste bereits in der Weimarer Republik entstand und gleichermaßen nationalistisch wie antisemitisch orientiert war. Zu ihm gehörten u.a. Martin Bochow, Karl Burk-

¹ **Die konservative Revolution in Deutschland 1918 - 1932** : ein Handbuch ; Hauptband und Ergänzungsband (mit Korrigenda) in einem Band / Armin Mohler. - 5. [unveränderte] Aufl. - Graz ; Stuttgart : Stocker, 1999. - XXXII, 554, VI, 131 S. ; 22 cm. - ISBN 3-7020-0863-2 : ÖS 364.00, DM 49.80 [5719]. - Hier ad Indicem (S. 519), Nachtrag 16. - Rez.: **IFB 00-1/4-386**.

² Vgl. die sachlich-kritische Würdigung in **Hitler, Buddha, Krishna** : eine unheilige Allianz vom Dritten Reich bis heute / Victor und Victoria Trimondi. - Wien : Ueberreuter, 2002. - 639 S. : Ill. ; 25 cm. - ISBN 3-8000-3887-0 : EUR 29.90, hier S. 65 - 71, gestützt auf **Die Hielscher Legende** : eine pantheistische ‚Kirchen‘-Gründung des 20. Jahrhunderts und ihre Fehldeutungen / Peter Bahn. // In: Gnostika. - 19 (2001), Oktober, S. 63 - 73. - Beides Arbeiten, die Ina Schmidt nicht zitiert.

heiser, Harro Hagen, Friedrich Wilhelm Heinz, Curt Hotzel, Ernst Neumann, Ernst von Salomon und Franz Schauwecker. Hielscher lehnte jedoch den Nationalsozialismus ab und erklärte sich später zum Widerständler. Nachweislich hat er jüdische Mitbürger versteckt und ihnen bei der Flucht ins Ausland geholfen. Unbewiesen bleibt dagegen bis heute sein Plan, seinen Freund und Schüler Wolfram Sievers als Maulwurf in das „Ahnenerbe der SS e.V.“ einzuschleusen, um die SS zu unterwandern, Heinrich Himmler zu ermorden und einen politischen Umsturz anzuzetteln. Sievers wurde im Nürnberger Ärzteprozeß als Kriegsverbrecher zum Tode verurteilt und wenig später gehängt.³ Hielscher selber hat 1954 eine Autobiographie veröffentlicht,⁴ in der sich Dichtung und Wahrheit mischen. Die auffälligsten Fehler wurden bereits von Michael H. Kater zurechtgerückt.⁵ Akten aus öffentlichen Archiven, die weitere Klärungen bringen könnten, scheint es nicht zu geben. Ina Schmidt hat statt dessen die noch lebenden Mitglieder der UFK und ihre Angehörigen befragt und zahlreiche, bisher unbekannte Materialien aus Nachlässen und Sammlungen aufgespürt (vgl. die Übersicht auf S. 297). Besonders aufschlußreich sind die Gespräche mit Ernst Jünger und die Auswertung seiner umfangreichen Korrespondenz mit Hielscher, die nie abriß. In einem Brief an Karl August Wittfogel schrieb Hielscher: „Ja, wir verstehen einander besser als jemals, haben einander auch unter den Nazis im Kampfe gegen das Gesindel die Bälle nach Vermögen zugespielt, und ich bin im wesentlichen mit seiner Entwicklung recht einverstanden“ (zit. S. 40). Jünger erwähnt ihn (Bogo oder Bodo genannt) mehrmals in **Strahlungen**, vor allem in einem umfangreichen Eintrag vom 16. Oktober 1943. Wir erfahren, daß Hielscher an einer seltsamen Liturgie für seine Freikirche arbeitete, daß er im Krieg in ganz Europa herumreisen durfte und insbesondere in der Bretagne unter den einheimischen Separatisten Adepten warb, vor allem aber, daß er Jünger über die schrecklichen Zustände und Massenmorde im Lodzer Getto informierte, das er besuchen konnte.⁶

³ **Fall 1: Der Nürnberger Ärzteprozeß** / Wolfgang U. Eckart. // In: Der Nationalsozialismus vor Gericht : die alliierten Prozesse gegen Kriegsverbrecher und Soldaten 1943 - 1952 / mit Beitr. von Rainer A. Blasius ... Hrsg. von Gerd R. Ueberschär. - Orig.-Ausg. - Frankfurt am Main : Fischer-Taschenbuch-Verlag, 1999. - 319 S. : Ill. ; 19 cm. - (Fischer ; 13589 : Die Zeit des Nationalsozialismus). - ISBN 3-596-13589-3, hier S. 73 - 85, hier S. 73 - 74 und 80 - 81.

⁴ **Fünfzig Jahre unter Deutschen** / Friedrich Hielscher. - 1. - 6. Tsd. - Hamburg : Rowohlt, 1954. - 483 S.

⁵ **Das "Ahnenerbe" der SS 1935 - 1945** : ein Beitrag zur Kulturpolitik des Dritten Reiches / Michael H. Kater. - 2., um ein ausführliches Nachw. erg. Aufl. - München : Oldenbourg, 1998. - 529 S. ; 23 cm. - (Studien zur Zeitgeschichte ; 6). - ISBN 3-486-55858-7, hier S. 313 - 333.

⁶ **Strahlungen** / Ernst Jünger. - München : Deutscher Taschenbuch-Verlag. - 2. Das zweite Pariser Tagebuch, Kirchhorster Blätter, Die Hütte im Weinberg. - 1988. - (dtv ; 10985). - ISBN 3-423-10985-8, hier S. 171 - 175. Interessant der Hinweis, daß Hielscher Jünger auch über persönliche Attentatspläne gegen Hitler informiert haben will. Er habe nur noch nicht das Problem lösen können, wie man „für fünf Minuten mit Waffen in den Sperrkreis Eins“ hineinkomme. Jünger resümiert: „Indem ich ihn die Einzelheiten ausführen hörte, wurde mir die Lage Kniébolos [=

Fast alle von Ina Schmidt ausgewerteten Zeugnisse, ob schriftlich oder mündlich, haben den Nachteil, in irgendeiner Weise parteiisch zu sein, da Hielscher äußerst nachtragend war und nur bei den nach 1945 anhängigen Entnazifizierungsverfahren von seiner Linie abwich, die von ihm Ausgestoßenen keines Wortes mehr zu würdigen. Hier stand er den Beschuldigten mit positiven Leumundszeugnissen zur Seite. Letztendliche Sicherheit können auch die neuen Aussagen nicht bringen, obwohl ihre große Zahl Schmidts Schlußfolgerungen erhärtet. Die Verfasserin hat Hielschers Lebensweg, seine Ideologie, deren Vorbilder, die Biographien seiner Adepten, ihrer aller Verhältnis zum Nationalsozialismus, seine Rettungsaktionen (für Fritz und Louise Heinsheimer, Alfred Kantorowicz, Therese Richter, Karl August und Olga Wittfogel) und vor allem seine Verbindungen zu aktiven Widerständlern rekonstruiert. Demzufolge unterhielten Hielscher und seine Anhänger Paul Widany, Hermann Priebe, Arno Deutmoser, Wolfgang Wellmann und Rolf Kluth intensiven Kontakt zu führenden Männern des 20. Juli wie Friedrich Werner Graf von der Schulenburg, Ferdinand Freiherr von Lüninck, Hans Bernd von Haeften, Hans-Jürgen Graf von Blumenthal, Adolf Reichwein und Theodor Haubach. Die meisten wurden verhaftet, doch gelang es dem „trojanischen Pferd“ Sievers, die Gestapo davon zu überzeugen, „daß der völlig ahnungslose Gelehrte Hielscher“ von den Verschwörern nur deshalb kontaktiert worden sei, um sie über eine Verständigungsmöglichkeit mit England zu informieren. Hielscher kam Ende 1944 frei und wurde zur Frontbewährung dem Potsdamer Nachrichtenersatzbataillon zugewiesen. Göttinger Freunde sorgten dafür, daß er nicht mehr an die Front geschickt wurde.

Die Verfasserin ist nicht unkritisch und macht deutlich, daß Hielscher sich und seinen Aktivitäten im nachhinein ein Maß an Zielorientierung zuschrieb, das sie nicht hatten. Hinzu kommt, daß er einige Aktivisten, die er als „Abtrünnige“ verstoßen hatte, nicht in seinen Aufzeichnungen erwähnte, und diese wiederum voller Enttäuschung ihrerseits zu ihm auf Distanz gingen. Dadurch sind seine Aussagen zumindest unvollständig. Dennoch ist seine Teilhabe am deutschen Widerstand gegen Hitler wohl größer, als bisher angenommen. Wenn nicht noch neue Gesichtspunkte auftauchen, sind die einschlägigen Handbücher zu korrigieren und um die Namen Hielschers und einiger seiner Mitstreiter zu ergänzen.⁷ Sievers ist hingegen nicht rein-

Hitlers, d. Rez.] deutlich, der heute von vielen Seiten von seinen Jägern umspürt und angegangen wird“ (S. 173).

⁷ So **Lexikon des deutschen Widerstandes** / hrsg. von Wolfgang Benz und Walter H. Pehle. - 2., durchges. Aufl. - Frankfurt am Main : Fischer, 1994. - 429 S. ; 23 cm. - S. 329 - 409: Kurzbiographien. - ISBN 3-10-005702-3 : DM 48.00 [2366]. - Rez.: **IFB 94-3/4-560** oder **Das Personenlexikon zum Dritten Reich** : wer war was vor und nach 1945? / Ernst Klee. - Frankfurt am Main : Fischer, 2003. - 731 S. ; 22 cm. - ISBN 3-10-039309-0 : EUR 29.90 [7578]. - Rez.: **IFB 04-1-027**. - (S. 254: „Kopf des Hielscher-Bundes, der im Widerstand gewesen sein will [Sperrung d. Rez.]“).

zuwaschen; zu eindeutig ist seine Mitverantwortung an todbringenden Menschenversuchen.⁸

Schade, daß die Verfasserin auf ein Namensregister verzichtet. Das Buch enthält nämlich immer wieder wichtige bio-bibliographische Details, die sich nur nach gründlicher Lektüre oder, rascher, durch ein Register erschließen lassen. Dafür wenigstens ein Beispiel: Auf den S. 90 - 91 findet man biographische Hinweise auf den Hielscherfreund und Keltisten Gerhard von Tevenar, über den ansonsten nur wenig bekannt ist und der, wie hier gezeigt wird, ebenfalls ein Doppelleben führte. Er hielt sich ab Juli 1942 in Oberschöffolsheim bei Straßburg auf, wo er im April 1943 mit nur 31 Jahren an Herzvergrößerung starb. Sein Name ist für die Rekonstruktion der unter deutscher Besetzung des Elsaß durchgeführten Forschungen zur lokalen Ur- und Frühgeschichte wie für die Betreuung von bretonischen Nationalisten von Belang. Einflußreiche Stellen wollten deren Unabhängigkeitsstreben für ihre Zwecke instrumentalisieren. Tevenar sollte an der Reichsuniversität Straßburg, einem geplanten Zentrum für keltologische Studien, ein entsprechendes Institut gründen.

Ina Schmidt hat ein wichtiges Buch geschrieben, das nicht nur Hielscher und seinem Kreis Gerechtigkeit widerfahren läßt, sondern ein interessantes Licht auf die Geistesgeschichte der Weimarer Republik und des ‚Dritten Reiches‘ wirft.

Franz-Rutger Hausmann

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.bsz-bw.de/ifb>

⁸ Vgl. die Auswertung der Prozeßunterlagen in **Medizin ohne Menschlichkeit** : Dokumente des Nürnberger Ärzteprozesses / hrsg. und kommentiert von Alexander Mitscherlich und Fred Mielke. Mit einem neuen Vorw. von Alexander Mitscherlich. - Neuausg., 116. - 117. Tsd. - Frankfurt am Main : Fischer-Taschenbuch-Verlag, 1993. - 296 S. ; 18 cm. - (Fischer-Taschenbücher ; 2003). - ISBN 3-596-22003-3, hier S. 231 - 235.